

Anfang des 10. Jahrhunderts angehören (vgl. *Studia Sinaitica* No. III, Tfl. III).

Nach Bl. 38 (des ursprünglichen Bandes) ist in kleinerem Format (18 × 16 cm, Text ca. 14 × 13 cm, mit 15 Zln.) ein 8 Blr. umfassendes Fragment von dünnem Baumwollpapier eingebunden, das ungefähr um die Wende des 9. und 10. Jahrhunderts entstanden ist. Es gibt ein abgeschlossenes Ganze, nämlich das „Martyrium der hl. Wunder-täter Kyros und Johannes, der drei Jungfrauen Theoktiste, Theodota und Endoxia und ihrer Mutter Athanasia“. Incipit: ان كلمة كرازة الانجيل ذوا الخلاص لما بذرت كالزوع (= الزرع) الجيد السرى. اخصبت على يدي رسل المسيح السعيدين النح.

Desinit: كل من يقصده بامانة صحبيحة كما قال ربنا في الانجيل المقدس: لتلاميذه: ولكل من يؤمن به: على ايديهم كل ما تسلوا في صلواتكم بامانة ساتاخذوه: فله مجد النح.

Auch diese beiden kleineren Fragmente sind in der eingangs bezeichneten Schrift wie der Hauptteil geschrieben und dürften gleichfalls dem Sinaikloster entstammen. — Die ursprünglich leergelassenen Seiten sind von späteren Händen mit „Weisheitssprüchen“ und Wunschformeln beschrieben.

DR. G. GRAF.

Ein illustriertes koptisches Evangelienbuch vom J. 1250. — In seinen prächtigen *Streifzügen durch die Kirchen und Klöster Ägyptens* (Leipzig-Berlin 1914) gedenkt Se. Kgl. Hoheit Herzog Johann Georg zu Sachsen S. 12f. eines vom J. 1250 datierten koptischen Tetraevangeliums im Besitze des Pariser Institut Catholique, von dessen reichem Miniaturenschmuck man baldigst eine Publikation hoffen möchte. Der hohe Herr hatte die Güte, mir die in seinem Besitze befindlichen Photographien dieses Schmuckes (Aufnahmen G. Millets) zur Einsichtnahme zur Verfügung zu stellen und mich zu den folgenden vorläufigen Mitteilungen zu autorisieren, die genügen werden, um von der ganz hervorragenden Bedeutung der bislang völlig übersehenen Hs. einen Begriff zu geben.

Wie mir Se. Kgl. Hoheit mitteilt, figuriert dieselbe als Nr. 1 in dem mir persönlich nicht zugänglichen Katalog des Bestandes der Bibliothek des Institut Catholique, den Abbé Langlois im J. 1912 herausgab. Nach dieser Quelle ist sie 236 Blätter im Format 0,250 × 0,170 m stark, von einem Priestermonche Gabriel im J. 966 der Martyrerära geschrieben und durch Horner in seiner Ausgabe des bohairischen Textes des NTs. S. XCVI—XCVIII benützt worden, während der in ihr enthaltene arabische Heiligenkalender durch Nau *PO. X*, S. 165—264: *Les ménologes des évangélistes coptes arabes*, eine Edition

erfuhr. Im Gegensatz zu dem fraglichen Kalender ist der Text der Evangelien selbst zweisprachig: bohairisch und arabisch. Durch Amélinau im J. 1885 aus Ägypten gebracht, befand sich der Kodex, wie der Verfasser des Katalogs dem Herzog ergänzend mündlich mitteilte, zunächst im Besitze des Abbé de Broglie. Eines seiner vier Evangelistenbilder ist bei Hyvernat *Album de paléographie copte* publiziert.

Von diesen den Anfängen der Evangelien vorangehenden ganzseitigen Evangelistenbildern bieten fol. 1r° bzw. 105r° diejenigen des Matthäus und Lukas den gewöhnlichen Typus des sitzend schreibenden Autors. Markus ist fol. 65r° gegeben, wie er sein Evangelium aus der Hand des Apostels Petrus empfängt. Ich handle über den Kreis auf das antike Schema des Dichters und seiner Muse zurückgehender Darstellungen, dem sich das einordnet, in einem in den *Monatsheften für Kunstwissenschaft* erscheinenden Aufsatz. Der greise Johannes liegt fol. 174v° sinnend vor seinem geöffneten Buche. Über den Anfängen des Evangelientextes selbst sind, wie in einer umfangreichen Klasse byzantinischer Tetraevangelien mit griechischem Text über den Evangelistenbildern, ntlliche Szenen dargestellt: bei Mt. fol. 2r° Christi Geburt in dem von H. Kehrer so benannten „syrisch-byzantinischen Kollektivtypus“ mit offenbar sekundärer Weglassung der Magiergruppe, die von Hause aus gerade für ein Titelbild des ersten Evangeliums das Wesentliche sein mußte; bei Mk. fol. 66r° mit Bezug auf das Anfangen dieses Evangeliums mit der Predigt des Täuflers die Jordantaufer; bei Lk. fol. 106r° die nur von ihm berichteten Vorgänge der Verkündigung an Zacharias, an Maria und der Heimsuchung; bei Jo. fol. 175r° wohl mit Rücksicht auf die Parakletenverheißung in den Abschiedsreden Jesu die Ausgießung des Hl. Geistes in einem Typ, der mich, abgesehen vom Fehlen des Thrones, lebhaft an das Triumphbogenmosaik von Grottaferrata erinnerte.

Den wichtigsten und umfangreichsten Teil der Illustration bilden aber drei sich auf Mt., Lk. und Jo. verteilende Serien weiterer ntllicher Szenen, von denen je sechs auf einer Seite in annähernd quadratischen Feldern vereinigt auf jeweils zwei nebeneinander stehenden Seiten sich finden. Die Anordnung zeigt die nächste Verwandtschaft mit der einen Bildseite des bekannten Gregorianischen Evangelienbuches zu Cambridge (Garrucci, Tav. 141, bzw. Beissel, *Gesch. d. Evangelienbücher in d. ersten Hälfte des Mittelalters*, Freiburg i. B. 1906, S. 89, Bild 22) oder mit fol. 194 des griechischen Evangeliums *Vat. gr. 1156* des 12. Jahrh. (H^{tes} Etudes [Millet] B. 99). Ich möchte aber vermuten, daß in das Rahmenwerk der in drei Reihen von je zweien übereinanderstehenden Bilderfelder letzten Endes etwas von alter Rollenillustration Herkommendes umgebrochen ist. Auf das Vorliegen eines ähnlichen Umbruches in die meist zwei Bildzonen übereinander aufweisenden ganz-

seitigen Vorsatzbilder eines armenischen Tetraevangeliums vom J. 1415/16 in Jerusalem habe ich RQs. XX (1906) S. 183f. hingewiesen. Ein nächster Verwandter dieser Hs. ist das Berliner Tetraevangelium Nr. 6 des dortigen armenischen Bestandes vom J. 1450. Mit dem Ergebnis eines Nebeneinanders statt eines Übereinanders der Szenen liegt der gleiche Prozeß dem jetzt von Macler, *Miniatures arméniennes*, Paris 1913, Pl. IX—XII (Fig. 17—26) publizierten Ganzseitenbilderschmuck eines dritten ungleich älteren armenischen Vierevangelienbuches, Etschmiadzin 362 G vom J. 1057 zugrunde. Auch die Vorsatzbilder des syrischen jakobitischen Evangelistars *Rich. 7169* des British Museum (aus dem 12. Jahrh.) scheinen diesem Kreise nahe zu stehen.

Die in der koptischen Hs. dargestellten Szenen sind die folgenden:

Fol. 4v°: Magier vor Herodes; Flucht nach Ägypten; Kindermord; Predigt Johannes des Täufers; Aussätzigenheilung; Hauptmann von Kapharnaum.

Fol. 5r°: Heilung der Schwiegermutter Petri; Besessenenheilung; der Gichtbrüchige durchs Dach gelassen; Berufung des Levi-Matthäus; Heilung der Blutflüssigen; Auferweckung der Tochter des Jairus.

Fol. 18v°: Zwei Blinde vor Christus; Enthauptung des Täufers; Brotvermehrung; Verklärung; der Mondsüchtige; die Söhne des Zebedäus und ihre Mutter.

Fol. 19r°: Johannes und Petrus führen die Eselin herbei; Einzug in Jerusalem; Gleichnis von den klugen und törichten Jungfrauen; Bethaniensalbung; Fußwaschung; Abendmahl als historische Szene der Eucharistieeinsetzung.

Fol. 56v°: Gethsemane mit zweimaliger Darstellung Christi im Gebet und bei den schlafenden Jüngern; Judaskuß; Christus gefangen geführt; Verhör vor Kaiphas; Verleugnung; Christus vor Pilatus.

Fol. 57r°: Ende des Verräters; Pilatus wäscht die Hände; Kreuztragung mit Gespräch zwischen Christus und seiner von Johannes begleiteten Mutter; Kreuzigung; Kreuzabnahme; Grablegung.

Fol. 109v°: Geburt des Täufers; zwölfjähriger Jesusknabe im Tempel; Christus in der Synagoge von Nazareth; die Bewohner von Nazareth wollen ihn von der Felsenhöhe herabstürzen; Auferweckung des Jünglings von Naim.

Fol. 110r°: Salbung durch die große Sünderin; Gleichnis vom guten Samariter als Überfall der Räuber auf den Wanderer nach Jericho; Heilung der gebückten Frau; Heilung des Wassersüchtigen; Gleichnis vom reichen Prasser und armen Lazarus; Christus und die zehn Aussätzigen.

Fol. 178v°: Hochzeit zu Kana; Christus und Nikodemus; Gespräch mit der Samariterin am Jakobsbrunnen; Gichtbrüchigenheilung an der Probatika; Christus und die Ehebrecherin; Heilung des Blindgeborenen.

Fol. 179r^o: Auferweckung des Lazarus; Myrophoren und der Engel; Christus und Maria Magdalene am Ostermorgen; Christus und zwei Jünger, d. h. wohl — trotz der Zugehörigkeit des Bildes zu Jo. — Emmausgang; Betastung durch Thomas; wunderbarer Fischzug; Christus nimmt segnend von den Elfen Abschied.

Was das Ikonographische betrifft, so muß ich es mir selbstverständlich versagen, durch ein Eingehen auf Einzelnes einer künftigen Publikation vorzugreifen. Mein Gesamteindruck ist derjenige, daß es sich um die Überarbeitung einer ziemlich alten syrisch-hellenistischen Vorlage in spezifisch koptisch-orientalischer Richtung handle, wobei für letztere eine gelegentliche stark realistische Kleinmalerei, Einzelheiten der Tracht und einmal (bei der Ehebrecherin) ein Anklingen der für Koptisches so bezeichnenden Neigung zu Nuditäten als charakteristisch gelten dürften. Besonderer Beachtung möchte ich immerhin schon jetzt die Tatsache empfehlen, daß hier erstmals auch in orientalischer Kunst die — vom Karfreitags-Kontaktion des Romanos angefangen — in der griechischen Kirchendichtung eine so hervorragende Rolle spielende Szene der vierten abendländischen Kreuzwegsstation erscheint. In ihrem pathetischen Gehalt läßt sich diese Darstellung der Begegnung der Mutter mit ihrem zum Tode geführten Sohne nur mit einer solchen der Kreuzigung vergleichen, die sich auf dem Deckel eines bemalten Holzkästchens aus dem Schatze der Kapelle Sancta Sanctorum findet (Grisar *Die römische Kapelle Sancta Sanctorum und ihr Schatz*. Freiburg i. B. 1908, S. 113, Bild 57). Die letztere wurzelt mit ihrer unter Tränen den Kreuzesstamm umklammernden und mit ihrer Wange die Füße des Gekreuzigten liebkosenden Madonna zweifellos im Kunstkreise des Mutterbodens auch der poetischen Marienklage d. h. Syriens.

Dr. A. BAUMSTARK.

Bericht über die Tätigkeit der orientalischen wissenschaftlichen Station der Görresgesellschaft in Jerusalem. (Num. IV). — Zu Beginn des heurigen Berichtsjahres (Oktober 1913 bis Oktober 1914) weilten noch die beiden gleichen HH. Stipendiaten in Jerusalem wie im vorhergehenden Jahre: P. Dr. Evarist Mader und Dr. Privatdozent Dr. Adolf Rücker. Beide blieben im Orient bis zum Frühjahr 1914: Dr. Rücker bis März, Dr. Mader bis Juni; letzterer wartete die Ankunft der neuen HH. Stipendiaten ab, um sie in den praktischen Teil der Arbeiten einzuführen. Im Laufe der Wintermonate unternahmen Dr. Mader und Dr. Rücker noch mehrere gemeinschaftliche Forschungsreisen, die sie nach Petra und in das Nebogebiet wie nach Madaba, ferner ins judäische Gebirge, dann im Zickzack durch Samaria nach Galiläa führten. Dr. Mader hielt sich außerdem noch einige Zeit in